

Predigt Gottesdienst vom 30.01.22

Pfr. Michael Wiesmann

Erst der Verrat - und dann? (Gedanken zu Ex34,29-35)

Lesung des Predigttextes

Liebi Gmeind

Mir sind ja zmitts in ere Predigt-Reihe über Verräter-Gstalte und Verrat. Die Figure, wo ide Gschicht als Verräter überliferet werded, sind oft schillerndi ambivalenti Persönlicheite. De Verräter, d'Verräterin umgitt ganz en eigeni, ja eigenartigi Faszination.

Aber dür de Verrat passiert ja ned num mit em Verräter, de Verräterin öppis. Sondern de Verrat, de het ja Konsequenze, Uswürchige uf de wiiter Verlauf vode Gschicht. Und genau da möcht ich hüt aasetze: Was isch eigentlich nach em Verrat? Wie gahts wiiter?

In eusrem hüttige Fall gaht's um es Volch, wo sin Gott verrated. Und um en Verrat unter Brüedere.

Während de Moses uf em Berg Sinai isch und vo Gott d'Gebot bechunt, bedrängt s'Volch dr Aaron, am Mose sin Brüeder, wo zum Priester iigsetzt worde isch, dass er ihne us ihrem Goldschmuck söll s'Bild vome Gott mache, wo sie vor sich her träge chönd uf ihrem Wäg.

De Aaron laht sich, wenn au wenigstens z'erscht na widerwillig, uf die Sach ii - und macht am Volch es goldigs Chalb, wo sie drufabe als ihre neui Gott verehred. Das nach allem, wo Gott gmacht het zum s'Volch Israel us Ägypte id Freiheit füere. Und nach allem, was di beide Brüedere de Moses und de Aaron im Auftrag vo Gott zäme erläbt hend.

S'Volk verratet ohni Not und mit voller Absicht de Gott, wo sie befreit het. Und wills sich halt grad so ergitt, verrated ein Brüeder de ander.

Das gäbt wohl au hüt na e netti Blick- oder 20Minute-Schlagziile. Aber die wär aber zimlich sicher au in es paar Täg num na Schnee vo gester. Will so tragisch und unverständlich de Verrat au isch: Es isch bis zume gwüsse Grad de Lauf vo dere Wält.

Verrat isch Alltags-Programm, wemmer ehrlich sind. Im Chline wie im Grosse. Und ned immer simmer nur di unbeteiligte Läser*inne vo dene Schlagziile - weder da ide Bible na ide Boulevard-Medie.

Wo de Moses de Verrat dürs Volk und sin Brüeder gseht, rüert er voller - verständlicher - Wuet di beide Steitafle, wo Gott ihm d'Gebot druf ufgschribe het, an Bode, wo sie verbräched. Und doch, trotz dem Verrat, setzt sich de Moses nachane vor Gott ii für s'Volk.

Und wo s'Volk Buess tuet und bi Gott Gnad und Vergäbig findt, stiiht de Moses namal uf de Berg Sinai, wo Gott ihm erneut sini Gebot mitgitt. Und wo de Moses nach 40 Täg wider vom Berg abechunt, s'zweit mal, nachdem s'erscht mal es abrupts Endi gfunde het mit em Verrat vom Aaron und em Volk, passiert folgendes...

Der Glanz auf Moses Angesicht

²⁹ Als nun Mose vom Berge Sinai herabstieg, hatte er die zwei Tafeln des Gesetzes in seiner Hand und wusste nicht, dass die Haut seines Angesichts glänzte, weil er mit Gott geredet hatte. ³⁰ Als aber Aaron und alle Israeliten sahen, dass die Haut seines Angesichts glänzte, fürchteten sie sich, ihm zu nahen. ³¹ Da rief sie Mose, und sie wandten sich wieder zu ihm, Aaron und alle Obersten der Gemeinde, und er redete mit ihnen. ³² Danach nahten sich ihm auch alle Israeliten. Und er gebot ihnen alles, was der HERR mit ihm geredet hatte auf dem Berge Sinai. ³³ Und als er dies alles mit ihnen geredet hatte, legte er eine Decke auf sein Angesicht. ³⁴ Und wenn er hineinging vor den HERRN, mit ihm zu reden, tat er die Decke ab, bis er wieder herausging. Und wenn er herauskam und zu den Israeliten redete, was ihm geboten war, ³⁵ sahen die Israeliten, wie die Haut seines Angesichts glänzte. Dann tat er die Decke auf sein Angesicht, bis er wieder hineinging, mit ihm zu reden.

(Ex34,29-35 LUT)

Predigt

Liebi Gmeind

Wämmer bim Bild churzläbige Sensations- und Skandal-Schlagziile, bide Boulevard-Medie bliibed: De Bricht vo dere Begebeheit während de Wanderig vom Volk Israel dür d'Wüesti, weg vo Ägypte, hii is verheissen Land, chunt -

Reformierte Kirche Aarau

mit all dere glänzende Huut im Gsicht vom Moses - scho fascht wie de Alptraum vo Kosmetiker*inne und Visagist*inne dehär.

Bösi Müüler chöntid behaupte, dass Puder offebar nüt meh bracht het und mer drum irgendwann eifach Deckene über s'Gsicht vom Mose gleit het. Aber villicht isch das au nur mini blühendi Fantasie kombiniert mit eme Hang zum Komische.

Tatsächlich ischs aber scho na speziell, wenn mer ernsthaft drüber nachedänked: Da wird en ganze Abschnitt lang über praktsich nüt anders brichtet, als dass wie d'Huut vom Gsicht vom Mose glänzt het. Und ich weiss ned warum: Rein intuitiv hett ich eher so öppis wie es „Strahle“ oder „Lüchte“ erwartet, irgendöpis mit Liecht - ned en „Glanz“ uf de Huut.

Aber abgeseh vo dere Formulierig ischs aber au das, dass dem Glanz uf dere Huut im Gsicht vom Moses en ganze Abschnitt gwidmet wird. Und das ned in irgend ere zuefällige Situation, wo's nüt anders dernäbed z'brichte gäbt:

²⁹ Als nun Mose vom Berge Sinai herabstieg, hatte er die zwei Tafeln des Gesetzes in seiner Hand (...)

³² (...) Und er gebot ihnen alles, was der HERR mit ihm geredet hatte auf dem Berge Sinai.

De Moses stiigt also mit de beide Gsetzestafle mit de 10 Gebot druf vom Berg Sinai abe - wohlbemerkt nachdem er grad 40 Täg uf em Berg verbracht het mit Gott, wo ihm det begänet isch, und ihm namal d'Gebot für s'Volk uftreit het. Es liegt uf dr Hand, dass ihm Gott meh gseit als die paar Sätz vo de 10 Gebot während dene immerhin 40 Täg. Und de Mose brichtet em Volch das alles, wo Gott ihm uf dem Berg gseit het - was au immer das gsi isch näbed de 10 Gebot, will dadevo wird a dere Stell nüt brichtet. Nur *dass* er ihne alles wiitergeh het, wo Gott mit ihm gredet het.

Aber defür chan sich de Abschnitt offebar ned devo erhole, dass d'Huut vom Mose im Gsicht glänzt. Und ganz im ernst: Als Mänsch, wo sowohl gwundrig isch als au en gwüsse Wert ufs „was“, ufs inhaltliche vo dene Gebot leit, triggered mich das grad e chli.

Guet, mer muen fair sii: Im Abschluss a das alles wird ide wiitere Kapitel einiges ufgfüert vo dem, was de Moses vo Gott uf em Berg Sinai mitbecho het, und drufabe am Volch devo brichtet und usfüert - au über di 10 Gebot us.

Reformierte Kirche Aarau

Aber das da chunt mer chli vor, wenn ide Klatsch-und-Tratsch Medie wider usschwweifend drüber bricht wird, mit was füreme Look, was für eme Outfit vo wellem Designer welle Star a irgend ere Gala über de rot Teppich stolziert isch - währends doch uf dem Planet tatsächlich au na ächti Problem gäbt.

Und so stahni da, irritiert vode Wortwahl mit em Glanz und vom generelle Schwerpunkt vo dem Abschnitt und frög mich, was das bitte söll.

²⁹ Als nun Mose vom Berge Sinai herabstieg, hatte er die zwei Tafeln des Gesetzes in seiner Hand und wusste nicht, dass die Haut seines Angesichts glänzte, weil er mit Gott geredet hatte.

³⁴ (...) Und wenn er herauskam und zu den Israeliten redete, was ihm geboten war, ³⁵ sahen die Israeliten, wie die Haut seines Angesichts glänzte.

Ja, denn het halt d'Huut im Gsicht vom Mose glänzt, will er mit Gott gredetet het. Er het das sälber ja ned emal gmerkt. Warum also das ganzi Tamtam um chli „Glanz und Gloria“?

Es isch scho witzig, wie Sprach prägt. Will eigentlich gahts da genau um das: Glanz und Gloria. Aber ned i dem triviale und mängisch auch chli sensationslüsterne und voyeuristische Sinn, wo d'Klatschpräss die beide Wort druf reduziert het. Sondern im wortwörtliche, ursprüngliche Sinn.

Will „Gloria“ im Sinn vo Herrlichkeit isch ide Bible das, was d'Mänsche vor Gott laht ehfürchtig werde, ja mitunter regelrächt verschrecke ab em Glanz vo sinre Gloria, sinre Herrlichkeit. Und es isch genau das, was am Mose da widerfahrt, nachdem er 40 Täg im Gspröch, im Dasii vo Gott verbracht het und ihm zuegloset het.

³⁰ Als aber Aaron und alle Israeliten sahen, dass die Haut seines Angesichts glänzte, fürchteten sie sich, ihm zu nahen.

Es wird ganz genau eso formuliert, wie wenn in andere Bricht, grad au vom Alte Testamänt, Mänsche vo de Herrlichkeit vo Gott verschrecked - so reagiered sie da uf de Mose.

Die Ziit mit Gott uf em Berg Sinai het bim Mose also derzue gfüert, dass öppis vo dere Herrlichkeit als Glanz uf de Huut vo sim Gsicht zrugblibe isch. D'Herrlichkeit vo Gott, sis Dasii, sis Rede, het sichtbari, übernatürlich, ja göttlich wükendi Spuure uf em Gsicht vom Mose hinterlah in Form vo dem Glanz.

Im Gsicht vom Mose het sich also öpis vode Herrlichkeit vo Gott gspieglet, wenn mer so wött. Öppis vo Gottes Glanz isch uf de Mose sälber übergange. Dademit isch de Mose ned irgendwie zu so öpis wie eme Mini-Gott worde. Sondern uf sim Gsicht het sich öppis vo Gott sälber zeigt i dem Glanz.

Und de Gedanke, dass d'Herrlichkeit vo Gott sich uf em Gsicht vome Mänsch in Form vo some Glanz zeigt, die isch vermuetlich scho für eus erstuunlich gnueg.

Aber wenn mer weiss, wievill Respäkt di jüdisch Kultur, wo da i dene Ziile us em 2. Buech Mose zum Usdruck chunt, vor der Herrlichkeit vo Gott het, denn chönti das scho fascht a Häresie, a Gottesläschterig gränze, z'behaupte, dass sich de Glanz vode Herrlichkeit vo Gott uf em Gsicht vome Mänsch chönti zeige.

Mer chönti fascht scho so wiit gah und sich frage, ob das ned tatsächlich di eigentlichi Sensation gsi isch, grad au im Kontrast zum vo Mänschehand gschaffene Glanz vo dem verräterische goldige Chalb vom Aaron und em Volch - und gar ned unbedingt di beide Steitafle mit de Gebot und was Gott suscht na gseit het.

Aber es gaht da ned erster Linie um so e Wertig, was jetzt wichtiger oder sensationeller isch als s'anderi: De Glanz uf de Huut im Gsicht vom Mose, oder doch d'Gebot und was Gott mit ihm gredt het. Schliesslich stönd die beide Sache ja in ere innere Verbindig zuenenand:

²⁹ Als nun Mose vom Berge Sinai herabstieg, hatte er die zwei Tafeln des Gesetzes in seiner Hand und wusste nicht, dass die Haut seines Angesichts glänzte, *weil er mit Gott geredet hatte*.

D'Ursach vo dem Glanz, de Grund defür liegt im Rede vo Gott mit em Moses. De Glanz vo de Huut, im Gsicht vom Moses isch also d'Uswürkig devo, dass und was Gott mit em Moses gredt het.

Und dadebii findi schön, dass es würllich wortwörtlich es Rede vom Moses *mit* Gott und vice versa isch. Dass er im Gspröch, im mitenand Rede mit Gott gsi isch, *das* ischs, was bim Mose die Spure hinterlaht vode Herrlichkeit vo Gott, wo jetzt uf sim Gsicht na glänzt. Das isch ned irgend e kommunikativ Einbahn-Strass oder gar e Sackgass. Sondern e Beziehig, es Mitenand ebe.

Und bi aller Glanz und Gloria vo Gott - wo da alles anderi als despektierlich gmeint isch, wie mer ja wüssed - ischs das Mitenand, wo das Dasii vo Gott

Reformierte Kirche Aarau

bim Moses und em Mose bi Gott ufem Berg Sinai charakterisiert: Mitenand, Beziehig, Nöchi. das isch d'Antwort vo Gott uf de Verrat vom Mänsch.

Klar, Gott git am Moses d'Gebot für sis Volk. Aber ebe ned eifach „vo obe abe“, sondern us em Gspröch, usem Mitenand, us de Gmeinschaft. Wills Gott mit sine Gebot ned drum gaht, eus Mänsche ume z'kommandiere - sondern dass au mir dörfed es glingeds Mitenand ha, mit ihm, und unterenand als Mänsche. Gott wött s'Mitenand mit eus, Gmeinschaft mit eus.

Das isch de Sinn und Zweck vo de Gebot, wo Gott am Moses mit git: Ned zwei Steitafle an sich. Sondern s'glingende Mitenand. Es mitenand, wo dürs Gspröch, dür dr Ustusch prägt isch. Will eso es Mitenand eus wird präge, wird Uswürkige ha und merklich, sichtbar, wunderbar öpis an eus wird zrugg lah.

Und eso, wie uf de Huut im Gsicht vom Mose mit dem Glanz sich öppis vo de Herrlichkeit vo Gott zeigt het, wie er sie het dörfe im Gspröch mit Gott erläbe, so zeigt sich grad au glingende mitenand an und in sich, ganz direkt öpis vo genau dere Herrlichkeit.

Gott möcht, dass in eusem Mitenand mit ihm und unterenand öpis vo ihm sichtbar wird, grad da wo mir sind.

Genau das wird dütlich, wenn da i dem ganze Abschnitt weniger über s'was vo de Gebot und Wort vo Gott brichtet wird als drüber, was d'Uswürkige devo gsi sind im Läbe vom Mose. Uswürkige, wo so durchdringend offesichtlich gsi sind in ihrem Aablick, dass er ziiitewiis sis Gsicht mit ere Decki abdeckt het, wenn er unter d'Lüüt isch.

Das wird vermuetlich bi eus ned dr Normalfall sii - so wie's übrigens au im Läbe vom Mose ned de Normalfall gsi und blibe isch. Normal chunt das vermuetlich - wengistens rein üsserlich - chli weniger spektakulär dehär als de Moses mit sim glänzende Gsicht.

Mer chönt sogar kritisch säge: Normal bedüet in eusre Wält und eusne Beziehige denn au vill z'oft Verrat. Dass mir Gott, eusri Mitmänsche, eus sälber verrated für öpis, wo villicht au glitzered und glänzt - aber letschtendlich tot isch und kei Beziehig mit eus chan ha. Es goldigs Chalb halt.

Und trotzdem - trotz ere oft glanzlose Normalität, dere Normalität vom Verrat - dörf au ohni de üsseri Glanz öpis vo Gottes Gloria, sinre Herrlichkeit sichtbar, spürbar, erfahrbar sii und werde in eusem Mitenand, ide Gmeinschaft als Mänsche und mit Gott. In dem, wie mir enand begägnen, ufenand zuegönd, mitenand reded und ufenand losed.

Und so chunt nach em Verrat anstell vom chalte Glanz vome Bild vome goldige Chalb, de Glanz vode Herrlichkeit vom lebeändige Gott uf em Gsicht vom Moses.

² Über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.
(*Wochenvers: Jes60,2*)

So heisst im aktuelle Wuchevers, wo mer scho am Afang vom Gottesdienst ghört hend.

Gott gaht über eus uf, und laht sini Herrlichkeit erschiine, über eusne Läbe und über eusne Beziehige - und mängisch sogar, in eusre Beziehig zu ihm, in und durch eusri Läbe und eusne Beziehige, so dass mers eus - mängisch wenigstens - vom Gsicht chan abläse.

Amen.